

Projekt "QUANTINE"

Projektname

Quantine – Die Kantine für unser Quartier!

Name des Einreichenden

Fabian Oestreicher

In einem Satz:

Wir brauchen einen gesunden Essenslieferdienst für Schwachhausen – ökologisch und sozial!

Zielgruppe:

Menschen im Home Office

Pflegeangehörige

Senior:innen

Motive:

- Wunsch nachhaltiger zu essen
- Wenig Zeit

Schritte zum Start:

Partnerrestaurant finden

Konzeptausarbeitung (inkl. Kostenkalkulation)

Informationsphase von Stadtteil

Lastenrad-Erwerb

Bieterrund für Experimentierphase

Vorhandene Ressourcen:

Hohe Restaurantdichte in Schwachhausen

Ggf. Kooperation mit Fietje möglich (nach Mittagstisch Lastenrad ausleihbar)

In Bremen gibt es immer mehr Menschen, welche sich für gemeinschaftsbasierte Wirtschaftsformen interessieren (z.B. SoLaWi)

Relevante Akteure:

Partnerrestaurant

Genossenschaft

Lieferant:innen

Problem:

Nachfrage für nachhaltigere Lebensmittel muss höher werden

Auseinandersetzung kostet durch Intransparenz Zeit

Entsprechende Angebote gehen hohes Risiko ein: Gibt es genug Nachfrage?

Zusatzproblem: Nachhaltigeres Essen können sich nicht alle leisten

Arbeitsbedingungen bei gewöhnlichen Lieferdienste oft prekär

Wirkung:

Anteil nachhaltiger Mahlzeiten im Stadtteil wächst

Zukunftssicherung von lokaler Gaststätte

Symbol für Soziale Innovationen in Bremen: Kein High Tech nötig, um nachhaltigere Strukturen aufzubauen

Mehr Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln

Kosten:

Einmalige Investitionskosten:

Initiierungsprozess

Lastenrad

Laufende Kosten:

Übliche Kosten für Restaurant

Verwaltungskosten Genossenschaft

Lieferungskosten

Informationsseite im Netz

Lösungsansatz:

Vorhandenes Restaurant oder „Ghost Kitchen“ für nachhaltigen & bezahlbaren Mittagstisch gewinnen

Auf Wunsch per Lastenrad-Lieferung

Gemeinschaftsbasiert statt marktbasierend

Transparenz über Lebensmittel und deren Herkunft

Abnahmesicherheit höher durch Nachfrageabfrage (s. Einnahmen)

Zukunftsszenario:

- Vorbild für weitere Stadtteile oder Vergrößerung des Lieferradius möglich
- Eigene Anbauflächen per Urban Gardening erhöhen Stadtteilidentifikation

Jeden Tag ein vollwertiges vegetarisches Gericht (Vorbild ehem. Karton in der Neustadt)

Gründung einer Genossenschaft für Partizipation und soziale Fairness, in welche alle Stakeholder eingebunden werden können.

Solidarität: Förderpartner in Genossenschaft könnten Kosten übernehmen, um auch Menschen mit niedrigen Einkommen zu helfen

Einnahmen:

Alle Kosten (Personal, Lebensmittel, Lieferung, Versicherungen, Kommunikation ...) werden für bestimmten Zeitraum (z.B. 1 Jahr) vorgerechnet

Bieterrunde mit Interessierten zeigt auf, ob Gesamtsumme erreicht wird; Solidaritätsprinzip: Mehr gibt mehr.

Dafür erhalten Genoss:innen für 1 Jahr exklusiv bestimmte Anzahl an Mahlzeiten

Abgerechnet wird in monatlich versprochenen Beträgen